

Golfclub Gröbernhof ist seit 2026 gemeinnütziger Verein

Der Golfclub Gröbernhof wächst gegen den Trend und darf sich gemeinnütziger Verein nennen. Gleichzeitig bereiten die verwaiste Clubgastronomie und die Grundsteuerreform der Vereinsführung große Sorgen.

■ Von Winfried Köninger

ZELL A. H. Große Herausforderungen und positive Kennzahlen prägten die Inhalte der Mitgliederversammlung des Golfclubs Gröbernhof im Jahr eins seit dem personellen Neubeginn 2025. Die verwaiste Clubgastronomie und die Grundsteuerreform stellen aktuell zwei Baustellen dar, die dem Club mehr Sorgen bereiten als die sportlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen.

Mitgliederzahl wächst gegen den Trend

Präsident Stephan Weber informierte in seinem ersten Jahresbericht von einer zufriedenstellenden Kontinuität nach der erfolgreichen Entwicklung im vergangenen Vierteljahrhundert seit der Clubgründung, die stark von der Ära des Ehrenpräsidenten Olaf Pohl geprägt war. „Ein starkes Clubjahr liegt hinter uns“, so eingangs die Worte des Präsidenten.

Gegen den Trend in der Golfszene verläuft im Gröbernhof die Mitgliederentwicklung. Während 40 Prozent der deutschen Golfclubs über Mitgliederschwund klagen, konnte der Gröbernhof mit einer Zunahme von 39 Mitgliedern die „magische Zahl von 500“ auf nun 515 Mitglieder steigern. Positiv auf die Mitgliederentwicklung wirken sich neben der Mitgliederwerbung auch die eingeführten Platzreifekurse der VHS Ortenau aus.

Der Zuwachs ist weitgehend dem Jugendbereich der unter 35-Jährigen zuzuordnen und stellt damit die Gegenthese auf, dass der Golfsport keine „Heimstätte“ alternder Menschen darstelle. Der Jugendbereich ist entgegen dem demografischen Trend seit Corona 2020 um 55 Neuzugänge auf nun 104 Mitglieder angewachsen. Diese Entwicklung hält an und veranlasste die Clubführung zu mehr Professionalität, indem eine Stelle „Jugendkonzeption und Kommunikation“, besetzt durch Patric Wiedmer, geschaffen wurde.

Solide Finanzen trotz steigender Kosten

Sportlich war das Jahr ohne herausragende Ereignisse, wie es Sportwart Dominique Bayerl erwähnte. Sechs Mannschaften beteiligten sich am Ligabetrieb. Die Runden endeten für alle Mannschaften mit Mittelplätzen ohne Höhepunkte wie Meisterschaften oder Abstiege.

Schatzmeister Alessio Leisinger berichtete von geordneten finanziellen Verhältnissen trotz der Kostensteigerungen im Personal-, Energie- und Düngerbereich. Es zeigte sich erneut, dass die Finanzlage auf Kante genäht ist. Nur durch sparsames Kostenmanagement der Clubführung und den operativen Kräften um Andrea Breig-Jehle in der Verwaltung sowie der Platzpflege unter Greenkeeper Klaus Mayer konnte der Schatzmeister eine Punktlandung bei Einnahmen und Kosten vorlegen. Auf eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wie auch von Sonderumlagen kann verzichtet werden.

Die Fairway-Bewirtschaftung durch Mähroboter seit 2025 brachte noch nicht die erwartete finanzielle Entlastung im Personalbereich. Dies wurde von Mitgliedsseite moniert. Präsident Weber relativierte, indem bislang kein Personal abgebaut wurde. Die frei werdenden Kapazitäten stünden jedoch für mehr Intensität in der Platzpflege außerhalb der Spielbahnen zur Verfügung. „Die Fairways befinden sich seit der Robotermahd in einem hervorragenden Zustand, spieltechnisch hat der Gröbernhof enorm gewonnen“, so Weber. „Darüber hinaus gehört der Golfplatz zu den landschaftlich attraktivsten Anlagen in der deutschen Südwestecke.“



Die Clubführung des Golfclubs Gröbernhof mit Unterentersbachs Ortsvorsteher Christian Dumin, von links nach rechts: Karl Lehmann, Peter Springmann, Karin Metz, Präsident Stephan Weber, Jörg Riechers, Schatzmeister Alessio Leisinger, Uwe Geiler, Daniel Greiner, Sportwart Dominique Bayerl und Christian Dumin. Foto: Winfried Köninger

Clubgastronomie bleibt eine Baustelle

Sorge bereitet die Gastronomie. Diese ist seit 2026 verwaist und läuft derzeit zeitweise als Provisorium mit einem Caterer. Ein untragbarer Zustand, so der Präsident, ist doch die Clubgastronomie die „Seele eines Clubs“ und auch ursächlich für die Greenfee-Bereitschaft von Gastspielern.

Der Präsident berichtete, dass eine gut florierende Clubgastronomie ein Problem der Golfszene generell darstellt. Die Vorstandschaft will sorgsam und nicht überhastet auswählen und wird das Clubhaus im Sinne regionaler Gastronomie führen.

Unterentersbachs Ortsvorsteher Christian Dumin als „Hausherr“ und Vertreter der Stadt Zell am Harmersbach wünschte dem Club in seinem Grußwort dabei eine gute Hand. Der Gröbernhof stelle eine feste Größe der Gastroszene im Harmersbachtal dar. „Der Golfclub gehört zur Örtlichkeit“, so Dumin.

Hoffnung bei der Grundsteuer

Breiten Raum widmete der Präsident der Grundsteuerreform. Golfclubs sind davon im Gegensatz zu Sportvereinen mit Hallen oder Plätzen durch die hohe Flächeninanspruchnahme erheblich betroffen.

Zahlte der Club bislang rund 6.000 Euro Grundsteuer, so laufen durch die Neufestsetzungen der Messbeträge die Steuern auf 60.000 bis 70.000 Euro auf. „Eine Situation, welche auf die Golfszene bundesweit zukomme und finanzielle Schwierigkeiten hervorrufe“, so Weber.

„Wir wollen keine Sonderbehandlung, lediglich eine Gleichbehandlung mit der Sportszene allgemein.“ Dank erstellter Gutachten und der aktiv positiven Mitwirkung der Stadt Zell am Harmersbach zeichnet sich Licht am Horizont ab und soll die künftige Grundsteuer auf ein vertretbares Maß einordnen. Vorteilhaft in diesem Zusammenhang ist die neuerliche Anerkennung des Clubs als gemeinnütziger Verein, als der sich der Gröbernhof seit 2026 bezeichnen darf.

Mit dieser positiven Nachricht beendete Präsident Stephan Weber eine Mitgliederversammlung mit der Darlegung von Herausforderungen, aber auch mit zuversichtlichen Tendenzen für einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Club.